

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste**Point Alpha: Historischer Ort - Gedenkstätte, Stiftung und Preis**

Als „gefährlichsten Ort der Erde“ bezeichnete Sir Peter Ustinow einst einen der vier Beobachtungspunkte der amerikanischen Streitkräfte an der innerdeutschen Grenze.

Geschichte: Im Londoner Protokoll vom 12. September 1944 hielten Großbritannien, die Sowjetunion und die USA fest, dass Deutschland in Besatzungszonen aufgeteilt werden sollte, die sich an den Landesgrenzen von 1937 orientierten. Die Sicherung der jeweiligen Zonengrenzen wurde von den Armeen der Sieger übernommen. Im November 1946 erging von der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) der Befehl, eine „Deutsche Grenzpolizei“ aufzustellen, die gemeinsam mit der Roten Armee die Grenze überwachte. 1948 wurde diese Grenzpolizei kaserniert und militärisch ausgebildet. Allerdings wechselten die Zuständigkeiten: stand sie anfangs unter Verantwortung des Ministeriums des Innern der DDR, war zwischenzeitlich das Ministerium für Staatssicherheit zuständig. Nach dem Bau der Mauer 1961 wurde das „Kommando Grenze“ Teil der Nationalen Volksarmee der DDR, ab 1974 waren die Grenztruppen eine eigenständige Abteilung des Ministeriums für Nationale Verteidigung. Am Grenzabschnitt, der Hessen und Thüringen von einander trennte, war das von Suhl aus gelenkte Grenzbezirkskommando 4 zuständig. Auch in diesem Grenzabschnitt wurden ab 1972 Selbstschussanlagen montiert, ab den 1980er Jahren wurden ein Krafftfahrzeugsperrgraben ausgehoben sowie Signal- und Hinterlandzäune angelegt.

Auf hessischer Seite wurde bereits im Mai 1946 eine eigene Grenzpolizei formiert. 1951 begann man mit dem Aufbau des Bundesgrenzschutzes, der dem Innenministerium der Bundesrepublik Deutschland als eigene Einheit unterstellt war. Die Verantwortlichkeit der Amerikanischen Streitkräfte blieb auf Beobachtungsaufgaben und die Wahrnehmung von Präsenzpfllichten beschränkt. In Hessen war ab 1950 das 14. Armored Cavalry Regiment (ACR) stationiert, das die bis dahin stationierten Constabulary-Einheiten ablöste und welches den Grenzabschnitt von Herleshausen bis Mellrichstadt kontrollierte. Zu diesem Zweck wurden vier Beobachtungspunkte eingerichtet: einer bei Herleshausen (Autobahnüberwachung), einer bei Obersuhl (ebenfalls Autobahnüberwachung), einer zur Bewachung des Grenzübergangs bei Eußenhausen und nicht zuletzt **Point Alpha** zur Überwachung des Übergangs der alten Handelsstraße Frankfurt/Main nach Leipzig von Hessen nach Thüringen zwischen Rasdorf (Hessen) und Buttlar (Thüringen). Mitte der 1960er Jahre fiel die Entscheidung, Point Alpha auszubauen, da die Funküberwachung der sowjetischen Besatzungszone von dort aus am besten durchzuführen war. 1965 wurde das Gelände den amerikanischen Streitkräften förmlich überlassen. Im Mai 1972 wurde das 11. Armored Cavalry Regiment nach Fulda und damit auch nach Point Alpha verlegt. Die Elite-Truppe war bis dahin in Vietnam zum Einsatz gekommen. Auf amerikanischer Seite ging man davon aus, dass bei einem Angriff des Warschauer Paktes mit Zielrichtung Rhein-Main-Gebiet ein Einfall zuerst in dem am weitesten westlich gelegenen Gebiet zu erwarten sein würde: eben der Region um Point Alpha. Der Beobachtungspunkt wurde weiter ausgebaut, eine Stahlbetonkonstruktion ersetzte den Holzturm bzw. die Stahlkonstruktion. Mit der Anlage eines Hubschrauberlandeplatzes nahmen nach 1980 die Besuche hochrangiger Persönlichkeiten aus der nationalen und internationalen Politik zu (z. B. US-Minister, wiederholt auch der damalige Oberbürgermeister von Fulda), die sich von dort einen Überblick über die Lage an der innerdeutschen Grenze verschaffen wollten.

Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte Point Alpha: Am 11. März 1990 stellten die amerikanischen Streitkräfte die Beobachtung der Grenze ein, wie die anderen Stützpunkte auch wurde Point

Alpha geschlossen. Das Gelände ging wieder in den Besitz des Bundes über, der eine Renaturierung plante. Zwischen 1992 und 1995 waren Asylbewerber in den Baracken untergebracht. Bereits im Jahr 1993 hatte der Freistaat Thüringen beabsichtigt, einen Teil der innerdeutschen Grenzsicherungsanlagen zu musealen Zwecken zu erhalten, und hierfür auch Mittel bereitgestellt. Ab 1995 wurden diese Mittel von dem Verein „**Grenzmuseum Point Alpha e.V.**“ verwaltet; 1997 wurde auf thüringischer Seite der Partnerverein „**Mahn-, Gedenk- und Bildungsstätte e.V.**“ gegründet. Dank der Initiative der beiden Vereine sowie viel ehrenamtlichen Engagements etlicher Einwohner der beiden Anliegerkommunen Rasdorf (Hessen) und Geisa (Thüringen) wurde 1997 die Mahn-, Gedenk- und Bildungsstätte in Betrieb genommen. Mit der Eröffnung des „Hauses auf der Grenze“ im Jahr 2003, das unmittelbar über dem ehemaligen Kolonnenweg der DDR-Grenztruppen errichtet worden war, wurde die Gedenkstätte erheblich erweitert und eine funktionale Zweiteilung der Museumskonzeption vorgenommen. Während im ehemaligen Stützpunkt der US-Streitkräfte deren Aufgabe im Mittelpunkt musealer Vermittlung steht, wird im „Haus auf der Grenze“ über die Geschichte der DDR-Grenztruppen informiert. Darüber hinaus gibt es eine Ausstellung zum Biosphärenreservat Rhön sowie genügend Raum, um Seminare abhalten zu können oder wechselnde Ausstellungen zu präsentieren.

Die **Point Alpha Stiftung** ist seit dem 1. Januar 2008 Trägerin der Mahn-, Gedenk- und Bildungsstätte. Stiftungsgründer sind die Länder Hessen und Thüringen, der Landkreis Fulda und der Wartburgkreis, die beiden Anrainerkommunen Geisa und Rasdorf sowie die beiden bisherigen Trägervereine. **Ziel der Stiftung** ist es, den ehemaligen Militärstützpunkt Point Alpha zu pflegen, zu bewahren und für die Öffentlichkeit zugänglich zu halten als Beitrag zur Förderung politischer Bildung und Erziehung, zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte der deutschen Teilung sowie für die Erschließung, Erforschung und Bewahrung von Zeitdokumenten. Beabsichtigt ist ebenfalls die Gründung einer Akademie. Das Startkapital beträgt 9,2 Mill. Euro. Dem **Stiftungsrat** gehören Dr. Walter Arnold, Mitglied des hessischen Landtags, Stefan Baldus, Staatssekretär im Thüringischen Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Prof. Dr. Walter Bauer-Wabnegg, Staatssekretär im Thüringer Kultusministerium, Dr. Bernd Heidenreich, Direktor der hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Martin Henkel, Bürgermeister der Stadt Geisa, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Joachim Jentsch, Bundesverfassungsrichter a. D., Berthold Körbel, Bürgermeister Gemeinde Rasdorf, Reinhard Krebs, Landrat des Wartburgkreises, Christine Lieberknecht, Sozialministerin in Thüringen, Dr. Gerd Schuchardt, ehemaliger Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Thüringen, und Bernd Woide, Landrat des Kreises Fulda, an. Stiftungsratsvorsitzender ist Dr. Wolfgang Hamberger, sein Stellvertreter ist Berthold Dücker. Uta Thofern wird ab 1. Dezember 2008 als hauptamtliches Vorstandsmitglied amtieren. Ein wissenschaftlicher Beirat ist noch zu berufen.

Der **Point Alpha Preis** wird vom **Kuratorium Deutsche Einheit** vergeben. Mit dieser Auszeichnung, deren Donation in Höhe von 25.000 € vollständig ohne staatliche Unterstützung vergeben wird, werden „Verdienste um die Einheit Deutschlands und Europas in Frieden und Freiheit“ gewürdigt. Preisträger des Jahres 2008 ist Vaclav Havel. Ihm wurde dieser Preis am 30. September in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Prag, im Palais Lobkowitz, im Beisein von Bundesaußenminister a. D. Hans-Dietrich Genscher und Bundesminister a. D. Dr. Rudolf Seiters übergeben.

Das Kuratorium Deutsche Einheit hat sich im Jahr 2003 in bewusster Anlehnung an das Kuratorium Unteilbares Deutschland, das Bundespräsident Theodor Heuss initiiert hatte, konstituiert. Präsidentin ist Christine Lieberknecht, weitere Angehörige des Kuratoriums sind u. a. Bischof Joachim Wanke, Bundesminister a. D. Dr. Rudolf Seiters, Dr. Henning Voscherau, Erster Bürgermeister a. D., sowie Prof. Dr. Michael Wolffsohn.

Erstmalig war der Point Alpha Preis im Jahr 2005 an die ehemaligen Präsidenten George Bush und Michail Gorbatschow sowie an Bundeskanzler a. D. Dr. Helmut Kohl vergeben worden.

Literatur:

- Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen (Hrsg.): Die innerdeutsche Grenze, Bonn 1987.
- Jürgen Ritter, Peter Joachim Lapp: Die Grenze. Ein deutsches Bauwerk, 5. erw. u. überarb. Auflage Berlin 2006.
- Klaus Hartwig Stoll: Point Alpha. Brennpunkt Geschichte, Fulda 2007.

Verfasser/in: Dr. Jana Leichsenring, Fachbereich WD 1 - Geschichte, Zeitgeschichte und Politik